

道
do

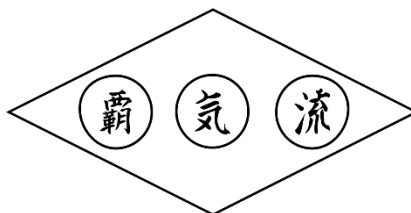
DO IN DEN KAMPFKÜNSTEN

SCHRIFTLICHE ARBEIT
zur Erlangung des
1. DAN HAKI RYU AIKIJUTSU

eingereicht von
MICHAEL PIRKER

1. KYU HAKI RYU JUJUTSU
Verein Union Jujutsu Hebi, Salzburg

September 2018



INHALTSVERZEICHNIS

1. DER BEGRIFF DES DO.....	3
1.1. Abgrenzung des Dō zu Budō, Bujutsu	3
1.2. Dō – Begriffsbedeutung und Herkunft.....	4
2. DO IN DEN KAMPFKÜNSTEN.....	5
3. EIGENE INTERPRETATION DES DO	7
4. REFERENZEN	8

1. DER BEGRIFF DES DO

1.1. Abgrenzung des Dō zu Budō, Bujutsu

Budō

Das japanische Wort Budō (武道) ist ein Oberbegriff für moderne japanische Kampfkünste, dazu zählen unter anderem Jiu Jitsu, Judo, Karate, Aikidō, Shōrinji Kempō, Sumō, Kendō, Bujinkan, Iaidō, oder Kyūdō. Budō beinhaltet außer den Kampftechniken noch eine philosophisch-moralische, also „innere“ Lehre – das Dō. Dies steht im Gegensatz zu den traditionellen Bujutsu-Kriegskünsten. [4,8,9,10]

Wörtlich übersetzt bedeutet das Wort Budō also „der Weg des Krieges“, wobei sich das Kanji Budō (武道) aus den beiden Kanjis Bu (武) und Dō (道) zusammensetzt, wobei Bu dem alt-japanischen Takeshi entspricht, was soviel wie „Militär“ oder „kriegerisch“ bedeutet, während Dō den Worten „Pfad“ oder „Weg“ entspricht. [2, 4]

Die ersten Erwähnungen des Wortes Budō reichen zurück ins 16. Jahrhundert (Kōyō Gunkan) und beschrieben eher die Lebensgewohnheiten der Samurai als das Ausüben der Kampfkünste. Zu späterer Zeit wurde das Wort neu definiert – zuerst durch Nishikubo Hiromichi und den Dai Nippon Butokukai, als sie ihre Kampfkunst-Schule von „bujutsu senmon gakkō“ auf „budō senmon gakkō“ umbenannten, und später durch Jigoro Kano, der als Gründer des Judo den Namen Judo anstatt Jujutsu wählte. [4, 12]

Bujutsu

Bujutsu hingegen, das wie Budō ein zusammengesetztes Wort aus den Teilen Bu (武:ぶ) für „Krieg“ und jutsu (術:じゆつ) für „Technik“ ist [4], dient als Oberbegriff der reinen Kampftechniklehre [2] und kann in der moderneren Geschichte auch mit Wehrwissenschaften oder Militärstrategie in Verbindung gebracht werden [4].

Im Gegensatz zu Budō, das größeres Gewicht auf philosophische Ansätze und die Entwicklung des Budokas selbst legt, wird Bujutsu durch die praktische Anwendung von Techniken in alltäglichen oder Kriegssituationen und den physikalischen Teil des Kampfes – wie wird ein Feind am effektivsten bekämpft - typisiert [4]. Die Grenzen zwischen Budō und Bujutsu sind oft fließend; die Unterschiede werden einerseits als historisch gewachsen bezeichnet, während andererseits oft die Unterschiede in Trainingsmethoden und Trainingsphilosophie als Unterscheidungsmerkmale genannt werden [4].

Budō wird oft als zivilisierte Variante der Kampfkunst bezeichnet, als Evolution oder Interpretation des älteren Bujutsu, das in der modernen Gesellschaft den Fokus von reiner Anwendbarkeit und Effektivität hin zur persönlichen Entwicklung und auch einer spirituellen Komponente ändert. Eine weitere Sichtweise ist jene, das Bujutsu die Kampfkunst symbolisiert, die man trainiert, während Budō den Lebensstil und Lebensweise, die man durch das Praktizieren einer Kampfkunst lebt, beschreibt. [4]

1.2. Dō – Begriffsbedeutung und Herkunft

Der Begriff des Dō (道) wird in den meisten Fällen mit „Weg“, „Straße“ oder „Pfad“ übersetzt. Dieses Wort wird im Chinesischen auch als Dao oder Tao bezeichnet, und im Konfuzianismus hat es auch die Bedeutung von „Prinzip“, „Methode“ oder auch „rechter Weg“. Im Daoismus wird das Dao auch als „Prinzip des Lebens“ und „höchste Wirklichkeit und Wahrheit“ gesehen, unfassbar weit und ohne Form. [3]

Das Wort "Tao" (道) hat eine Vielzahl an Bedeutungen. Neben den alltäglichen Bedeutungen wie Straße, Weg oder Leitsatz hat das Wort eine große Anzahl von verschiedenen und oft verwirrenden metaphorischen, philosophischen und religiösen Bedeutungen erfahren. Meist wird das Wort symbolisch als der „richtige Weg“ der Existenz genutzt, beziehungsweise um den fortlaufenden Prozess des Erlangens der Erleuchtung oder spiritueller Perfektion zu beschreiben. [7]

Viele Sprachen haben sich des chinesischen Wortes dao 道 als Wort für „den Weg“ als Lehnwort bedient – beispielsweise Taiwanesisch, Japanisch (dō, tō), Koreanisch (do oder to) oder Vietnamesisch (đạo, đạo, oder nhạo). [7]

Philosophischer Hintergrund

In der daoistischen chinesischen Philosophie bezeichnet Dao ein ewiges Wirk- oder Schöpfungsprinzip, das für den Ursprung der Einheit und Dualität und damit für die Entstehung der Welt (Die „Zehntausend Dinge“) verantwortlich ist. Aus Dào entstehen die Polaritäten Yin und Yang und dadurch die Gegensätze, aus deren Zusammenspiel sich Wandel, Bewegung und gegenseitige Durchdringung und dadurch die Welt ergibt. Es stellt den höchsten Seinszustand dar. Für Konfuzius bedeutete der Begriff „der (rechte) Weg zu handeln“. In der traditionellen chinesischen Kultur ist Dào ein Schlüsselprinzip für viele Bereiche der Wissenschaft und der Kunst (z. B. Kampfkunst, Medizin, Kriegskunst, Malerei, Kalligraphie, Teezeremonie).[6]

In den japanischen Künsten ist die Namenssilbe DŌ (=Dào), neben ihrer wörtlichen Bedeutung „Weg“, auch ein Hinweis auf die spirituellen Dimensionen und den Einfluss des Dào auf die Praxis der einzelnen Disziplinen, z. B. Budō(武道), Bushidō (武士道), Kendō (剣道), Iaidō (居合い道), Kyūdō (弓道), Aikidō (合気道), Jūdō (柔道), Sadō (茶道), Shodō (書道) und Kadō (花道). [6]

In einem japanischen Kontext besitzt Dō auch einen starken experimentellen oder Erfahrungscharakter, in dem Sinne dass die Ausübung und die Lebensweise den Rahmen darstellen, um die Validität einer Disziplin, die durch eine gewisse Kunstform kultiviert wird, zu verifizieren. Modernes Budō hat keinen äußeren Feind, nur den inneren – das Ego. [4]

2. DO IN DEN KAMPFKÜNSTEN

In asiatischen Kampfkünsten wird Dō auch weitverbreitet als Begriff für „Schule“ oder vor allem „Disziplin/Richtung“ genutzt, wobei es vor allem in der englischsprachigen martial arts community oft auch als Synonym für jutsu (Technik, Methode) verwendet wird [1].

Während Jutsu meist für eine Sammlung von Techniken, Methoden, Fähigkeiten oder deren technische Anwendung steht, bezieht sich Dō in einem philosophischen Sinn auf einen „Weg“, dem als Lebensweise gefolgt werden soll. Im Zen Buddhismus, der einen starken Einfluss auf die Entwicklung der Kampfkünste in Japan hatte, ist ein Dō oder Tao eine religiös orientierte Lebensweise, die um ihrer selbst Willen gelebt wird und Selbsterkenntnis und spirituelle Erleuchtung mit sich bringt. Im säkularen Leben bezieht sich das Wort auf jede Kunst, die praktiziert wird, um einerseits technische Fertigkeiten zu erlangen, und andererseits geistige Reife zu erhalten, um damit Körper und Geist in Einklang zu bringen. Diese Einführung von Dō lässt sich bei einigen anderen Beispielen ebenfalls beobachten: dem oben schon angeführten Budō im Gegensatz zum Bujutsu, Kendo und Kenjutsu, oder auch jujutsu und aikijutsu im Gegensatz zu judo und aikido – Judo wird beschrieben als Variante des Jujutsu, dass für sportliche Zwecke und Persönlichkeitsentwicklung entwickelt wurde, und Aikido als humanere Version des Aikijutsu mit einer starken mystischen und philosophischen Basis. [5]

Ein weiteres japanisches Dō ist Bushidō, wobei hier bushi die Bedeutung von „Krieger“ hat. Bushido ist hier stark mit der Kriegerkultur in Japan verknüpft, die einen rigorosen Standard im Verhalten und Denken von allen Samurai erforderte, und darauf ausgelegt war, prinzipientreue Bürger als auch effektive Soldaten zu formen. [5]

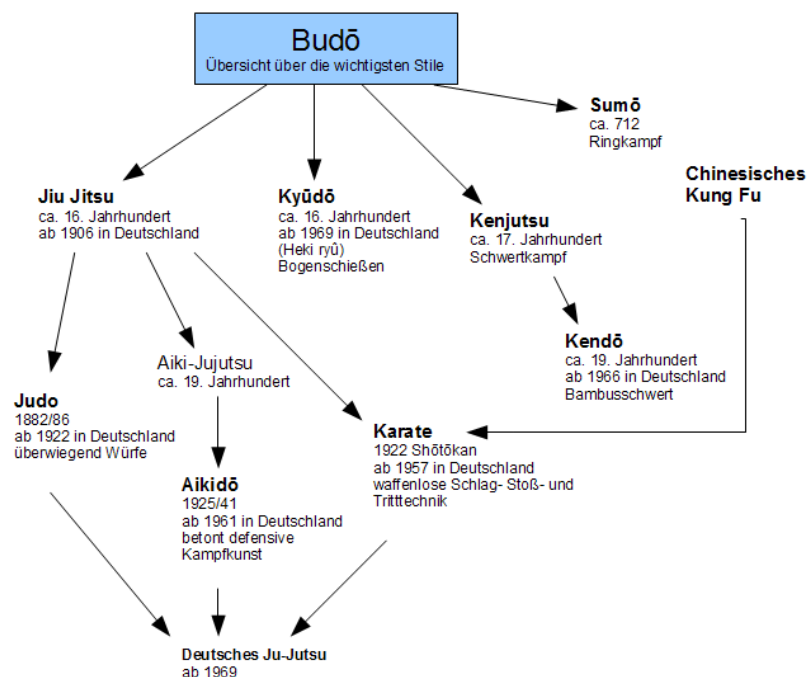


Abbildung: Übersicht über die wichtigsten Budō Stile [2]

Historisch haben die Begriffe Budō und Bushidō („Weg des Kriegers“) auch noch eine übertragene Bedeutung: als Methode zur Selbstverwirklichung und Selbstkontrolle. In [2] wird beschrieben, dass die ersten Budō-Systeme in der vergleichsweise friedlichen Edo-Periode (1600–1868) unter dem Einfluss des Zen entstanden, da die Samurai keine Kriege mehr führen mussten und dadurch Zeit zur Selbstschulung und das Üben der Kampfkünste hatten.

Einige Beispiele für das Dō in japanischen Kampfkünsten umfassen [1]:

- Aikidō (合気道), der Weg des harmonischen Geistes
- Iaidō (居合道), eine japanische Kampfkunst mit dem Fokus auf dem gleichmäßigen und kontrollierten Ziehen des Schwertes
- Jōdō (杖道), der Weg des Jō, Kampf mit dem Stock
- Jūdō (柔道), der sanfte Weg
- Karatedō oder karate (空手道), der Weg der leeren Hand
- Kendō (剣道), der Weg des Schwertes, Schwertkampf mit Bambusschwertern
- Kyūdō, (弓道), der Weg des Bogens, Bogenschießen

Das Dō (道) wird auch in der koreanischen Sprache und Kultur nahezu gleich genutzt, und auch identisch wie seine japanische Entsprechung als Dō ausgesprochen [1].

Beispiele für das Dō in koreanischen Kampfkünsten sind [1]:

- Taekwon-Do (태권도; 跆拳道), der Weg von Fuß und Faust
- Kumdo (검도; 劍道), der Weg des Schwertes, mit Wurzeln im japanischen Kendō
- Hapkido (합기도; 合氣道), der Weg des harmonischen Geistes, eine koreanische Kampfkunst, die sich Hintergründe mit dem japanischen Aikidō teilt.

3. EIGENE INTERPRETATION DES DŌ

Für mich persönlich stellt das Dō einen sehr wichtigen Bestandteil meines Lebens als Budoka dar. Ich betreibe Kampfkunst, keinen Kampfsport, und empfinde deshalb die spirituell-philosophische Komponente des Dō im Budō als essentiell.

Für mich stellt dies auch eine Form der Persönlichkeitsentwicklung dar. Wie auch in [3] beschrieben schult das Erlernen und Wiederholen der Techniken in der Kampfkunst einerseits den Körper und verbessert Eigenschaften wie Beweglichkeit, Kraft, Koordination und auch Kondition, andererseits werden auch persönliche Eigenschaften wie Ausdauer, Durchhaltevermögen und Selbstdisziplin verbessert.

Des Weiteren birgt auch die Beschäftigung mit nicht nur verletzenden, sondern auch heilenden Techniken – wie es im Kuatsu vermittelt wird – eine Komponente, die die Kampfkunst vom reinen Kampfsport abhebt.

Auch die Einhaltung von Tradition und Etikette im Dojo trägt zur persönlichen Entwicklung bei, und der respektvolle Umgang miteinander wird durch diese „Spielregeln“ und deren innewohnender Hierarchie gefördert, sodass es zu einer Selbstverständlichkeit wird. Dies ist auch ein Teil von Dō, der nicht nur das Leben auf der Tatami, sondern auch die Lebensweise abseits davon prägt und bereichert.

Dies trifft vor allem in der heutigen Gesellschaft zu, in der die Menschen immer weniger respektvoll miteinander umgehen und Gewaltbereitschaft und andere Extreme immer weiter zunehmen.

Budō verbindet hier einerseits die positiven Aspekte von körperlicher Ertüchtigung, regelmäßigem Training und auch Fähigkeiten in Selbstverteidigung – was auch als der Bujutsu-Teil angesehen werden kann – sowie die nach innen gerichteten persönlichen und teils auch moralisch-philosophischen Aspekte, die eine gewisse Lebensweise oder Lebensweg propagieren. In [2] wird dies sehr schön zusammengefasst, dass im Budō – wie in vielen japanischen Künsten - der Sinn eher im „Tun“ als im Ergebnis (wie etwa im Kampfsport) liegt; es geht vielmehr um einen Prozess, dessen Ergebnis offen und oft auch nebensächlich ist.

Zusammenfassend symbolisiert Budō für mich, wie schon oben beschrieben, den Lebensstil und die Lebensweise, die man durch das Praktizieren einer Kampfkunst lebt, und dem durch das damit verbundene Dō auch ein innerer moralischen Kompass und eine gewisse Lebensweise innewohnen, die einen durch das Praktizieren der Kampfkunst zu einem besseren Menschen machen soll.

4. REFERENZEN

- [1] Wikipedia. 2018. Dō (martial arts). Online unter [https://en.wikipedia.org/wiki/D%C5%8D_\(martial_arts\)](https://en.wikipedia.org/wiki/D%C5%8D_(martial_arts)), zuletzt geöffnet 08/2018.
- [2] Wikipedia. 2018. Budō. Online unter <https://de.wikipedia.org/wiki/Bud%C5%8D>, zuletzt geöffnet 08/2018.
- [3] Mekk.at. 2018. Do in der Kampfkunst. Online unter https://www.mekk.at/tkdn/do_in_der_kampfkunst/, zuletzt geöffnet 08/2018.
- [4] Wikipedia. 2018. Budō. Online unter <https://en.wikipedia.org/wiki/Bud%C5%8D>, zuletzt geöffnet 08/2018.
- [5] Wendell E. Wilson. 2010. Do vs. Jutsu. Essays on the Martial Arts. Online unter <https://mineralogicalrecord.com/wilson/pdfs/Concepts--Do%20vs.%20Jutsu.pdf>, zuletzt geöffnet 08/2018.
- [6] Wikipedia. 2018. Dao. Online unter <https://de.wikipedia.org/wiki/Dao>, zuletzt geöffnet 08/2018.
- [7] Wikipedia. 2018. Tao. Online unter <https://en.wikipedia.org/wiki/Tao>, zuletzt geöffnet 08/2018.
- [8] Armstrong, Hunter B. 1995. The Koryu Bujutsu Experience. In Koryu Bujutsu - Classical Warrior Traditions of Japan. New Jersey: Koryu Books. 19–20. ISBN 1-890536-04-0. Zitiert nach [4]
- [9] Dreager, Donn F. 1974. Modern Bujutsu & Budo - The Martial Arts and Ways of Japan. New York/Tokyo: Weatherhill. p. 11. ISBN 0-8348-0351-8. Zitiert nach [4]
- [10] Friday, Karl F. 1997. Legacies of the Sword. Hawaii: University of Hawai'i Press. p. 63. ISBN 0-8248-1847-4. Zitiert nach [4]
- [11] Seido - Budo Equipment & Practice in Japan. 2017-08-19. Interview Alex Bennett - Budo, a modern concept of education (S01E10), https://www.youtube.com/watch?v=ZUT2Vh_b-Jk, Zitiert nach [4]